

Zeitgeist widerspricht, ist gerade gegenwärtig.

Ganz auf dem Boden der lutherischen Zwei-Reiche-Lehre setzt sich Honecker mit anderen Modellen der Weltgestaltung auseinander. Er sieht – mit vollem Recht –, daß „die Ethik der ‚Königsherrschaft Christi‘ ... zwar die Götzenkritik mit Nachdruck betrieben hat, zum Teil mit marxistischer und neomarxistischer Gesellschaftskritik“ (IX) – und daß so die Götzen wieder in Kirche und Gesellschaft Einzug hielten! Mit Bezugnahme auf das Lehrgespräch in der DDR „Kirchengemeinschaft und politische Ethik“ stellt er fest, daß zwischen beiden „Denkmodellen“ kein Widerspruch bestehen muß; freilich muß deutlich sein, daß man nur im Widerspruch zu einer christozentrischen Einführung von einer Herrschaft Gottes in beiden Bereichen sprechen kann. Das Reich Gottes kann nicht Handlungsziel der Ethik sein: Sie „hat irdische Güter, das Gute auf Erden anzustreben und sich nicht das höchste Gut, das Reich Gottes als Ziel zu setzen“ (40). Im abschließenden Kapitel „Kirche in der Gesellschaft“ widersetzt sich Vf. allen politischen Theologien und theologischen Utopien. Er kritisiert die „Denkschriftflut“ der EKD und widerspricht einem „politischen Konfessionalismus in bezug auf einen ethischen „status confessionis“. Es fällt auf, welch starkes Gewicht Vf. in seinem Grußriß diesen Fragen beimißt.

Dazwischen behandelt H. die Themen „Leben und Gesundheit“, „Ehe, Familie, Sexualität“ und „Natur und Umwelt“, darauf erst „Politik als Zuordnung des Zusammenlebens in Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit“, schließlich „Wirtschaft“ und „Kultur“. Diese Gliederung überrascht; man hätte

sicher die Kapitel über die Politik und die Kirche in der Gesellschaft im Anschluß an das grundlegende erste Kapitel erwartet.

Noch einige Worte zu Kap. 2 (Leben und Gesundheit): Hier vermißt man ein Eingehen auf Probleme der Behinderten.

Dennoch: Der voluminöse „Grundriß“ ist – vor allem Studenten – sehr zu empfehlen.

Karl-Hermann Kandler

Hanns Kerner: Reform des Gottesdienstes. Von der Neubildung der Gottesdienstordnung und Agende in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern im 19. Jahrhundert bis zur Erneuerung der Agende, Stuttgart: Calwer 1994, 286 S. (Calwer Theologische Monographien C 23)

Der Verfasser bietet einen kenntnisreichen Abriss der Geschichte von der Neubildung der Gottesdienstordnung und Agende in der evangelischen lutherischen Kirche in Bayern im 19. Jahrhundert bis zur erneuerten Agende.

Besonders die Darstellung des 19. Jahrhunderts besticht durch exakte Forschungen, klare Ergebnisse und wertvolle Durchblicke. Der Verfasser beginnt mit dem Liturgieentwurf des gebürtigen Schlesiens Theodor Stiller von 1823.

Der Liturgieentwurf von Th. Stiller, gleichzeitig Wegbereiter für den Bau der Matthäuskirche in München, knüpft an den vorrationalistischen altlutherischen Gottesdienst an, trägt aber auch teilweise rationale Züge, belebt zunächst die Versuche, aus den zahlreichen vorhandenen Liturgien eine einheitliche zu schaffen, wie Vf. im Detail

aufzeigt. Auch kenntnisreiche Entwürfe von Wilhelm Löhe und andere Einflüsse von außen haben die Entwicklung beeinflusst. Als Ergebnis der gesamten Entwicklung hält er fest: „Der Gottesdienst mit integriertem Abendmahl, der programmatisch als erste Form in der Agende 1852–1856 vorangestellt wurde, konnte sich als Regelform nicht durchsetzen.“

Der Neueinsatz im 20. Jahrhundert wird ebenfalls gründlich dargestellt. Auch die neue Situation, die sich durch die Gründung der VELKD 1948 ergab, wird gewürdigt. Besonders verdienstvoll sind auch die beiden Nachtragskapitel, die erneuerte Agende im Spiegel der bayerischen Gottesdienstentwicklung und die erste Umsetzung der erneuerten Agende in den Gottesdienstordnungen des neuen bayerischen Gesangbuches.

Das Buch gehört zur Pflichtlektüre eines jeden Pfarrers, Religionspädagogen und Kirchenmusikers. Es kann auch als Nachschlagewerk benutzt werden. Die Arbeit verdient größere Verbreitung.

Angemerkt sei aber doch, daß Kerner die Entwicklung des Gottesdienstes als „Reform“ darstellt. Es bleibt die Frage, besonders nach der Lektüre der beiden letzten Kapitel: Evangelischer Gottesdienst, wohin gehst du? Wird tatsächlich durch die einschneidenden Reformen und Entwicklungen der lutherische Grundsatz über den Gottesdienst: „Vorrang der Evangeliumspredigt und des Glaubens, der darauf mit Lob und Dank antwortet“, gewahrt?

Detlef von Dobschütz

Kee Ryub Kim: Das Reich Gottes in der Theologie Thomas Müntzers. Eine systematische Untersuchung unter

besonderer Berücksichtigung der alternativen Anschauungen Martin Luthers, Frankfurt a/M usw.: Peter Lang 1994, 203 S. (EHS Reihe XXIII Bd. 508)

Diskussionen, die durch zählige Vorurteile blockiert werden, können durch einen unvorbelasteten Partner hilfreiche Impulse erhalten. Wer solches von dieser Arbeit erwartet, die 1993 an der Theologischen Fakultät der Universität Frankfurt als Dissertation angenommen wurde, wird allerdings enttäuscht, obwohl Anlage und Themenstellung durchaus vielversprechend klingen.

Der Autor (er war zeitweise Pfarrer in Frankfurt und Trier) nimmt sich vor, vom Begriff des Reiches Gottes her den inneren Zusammenhang von Müntzers theologischem Denken und dessen politischem Engagement zu erweisen, das den reformatorischen Theologen an die Seite der aufständischen Bauern führte. Dazu stellt er die Tragpfeiler Müntzischer Theologie heraus, die er auf allen Ebenen mit analogen Positionen Luthers zu konfrontieren sucht, der richtigen Erkenntnis folgend, daß beide Kontrahenten von der Position des Gegners her besser zu verstehen sind: die *Geisttheologie* (23f–51), die *Kreuzestheologie* (52–76, im Text auch oft als Leidens-theologie bezeichnet), sowie die *Geschichtstheologie* (77–119), und stößt von da aus auf Konturen einer *Politische(n) Theologie* (120–167), schließlich gar einer *Befreiungstheologie* (168–181).

Wenn die beiden letzten Begriffe auch erste Fragen aufwerfen, die Konzeption wäre durchaus tragfähig, um einen brauchbaren Überblick über die Theologie Thomas Müntzers zu bieten, der dazu beitragen könnte, die Stellung des radikalen Geistlichen innerhalb der reformatorischen Theologie genauer zu be-